

Im Landkreis Peine ist das mittlere Einkommen gestiegen

Bundesagentur für Arbeit legt Jahresdaten vor – **Positive Entwicklung** bei qualifizierten Fachkräften

VON MIRJA POLREICH

Peine. Deutliche Einkommenssteigerungen im Landkreis Peine: In den Jahren 2020 bis 2024 gab es einen positiven Trend bei den mittleren Einkommen. Das geht aus den aktuellen Jahresdaten der Bundesagentur für Arbeit hervor.

„Die Medianlöhne – die Brutmonatsentgelte – im Landkreis Peine sind in den vier Jahren kontinuierlich gestiegen. Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den verschiedenen qualifizierten Fachkräften“, sagt Melitta Arz, Wirtschaftsförderin bei der Wirtschafts- und Tourismusfördergesellschaft (Wito) des Landkreises Peine.

Das mittlere Einkommen beträgt 3.700 Euro

Demnach liegt das mittlere Einkommen im Jahr 2024 im Landkreis Peine bei 3.700 Euro, was eine Steigerung von 560 Euro oder knapp 18 Prozent im Vergleich zu 2020 bedeutet. Männer verdienen im Schnitt 3.764 Euro (2020: 3.251 Euro), Frauen 3.542 Euro (2020: 2.867 Euro), wobei die Löhne bei den jüngeren Arbeitnehmern unter 25 Jahren bei

2.760 Euro (2020: 2.336 Euro) starten und bei den älteren ab 55 Jahren auf 3.963 Euro (2020: 3.427 Euro) steigen.

Auch bei den Qualifikationen zeigt sich eine positive Entwicklung: Personen mit akademischem Abschluss verdienen im Schnitt 6.291 Euro (2020: 5.592 Euro), Fachkräfte 3.600 Euro (2020: 3.053 Euro), Spezialisten 4.651 Euro (2020: 4.246 Euro) und Experten sogar 6.522 Euro (2020: 5.645 Euro) im Jahr 2024. Beschäftigte ohne Berufsabschluss liegen bei einem mittleren Einkommen von 2.803 Euro – im Jahr 2020 waren es 2.358 Euro.

Niedersachsen und Deutschland folgen ebenfalls diesem Trend, jedoch auf höherem Niveau: Im Jahr 2024 liegt das mittlere Einkommen in Niedersachsen bei 3.832 Euro. Das entspricht einer Steigerung um knapp 17 Prozent. Das gilt auch für das gesamte Bundesgebiet. Hier liegt das mittlere Einkommen bei 4.013 Euro.

Deutliche Unterschiede in den Wirtschaftszweigen

Blicke man auf die unterschiedlichen Wirtschaftszweige zeigt sich: Die Einkommen variieren



Im Landkreis Peine ist das mittlere Einkommen im vergangenen Jahr gestiegen.

FOTO: PIXABAY

je nach Branche und der jeweiligen Entgeltklasse stark. Die Branche mit den höchsten mittleren Einkommen ist der Bereich Energie- und Wasserversorgung mit einem Lohn von 6.632 Euro. Die meisten Beschäftigten – nämlich 1.386 – entfallen hier auf die Lohnklasse über 6.000 Euro. An zweiter Stelle folgt mit Abstand der öffentliche Dienst mit einem mittleren Einkommen von 4.237 Euro und den meisten Beschäftigten in der Entgeltklasse

4.000 bis 5.000 Euro. Das verarbeitende Gewerbe weist ebenfalls eine starke Einkommensspanne auf, mit Löhnen zwischen 3.384 Euro (Herstellung von Vorleistungsgütern) und 4.144 Euro (Metall-, Elektro-, Stahlindustrie). Das Baugewerbe liegt bei einem mittleren Einkommen von 3.569 Euro.

Im Dienstleistungsbereich sind die Löhne etwas niedriger: Im Handel liegen sie bei 3.203 Euro, im Bereich Verkehr

bei 2.833 Euro. So liegt das mittlere Einkommen im Gesundheitswesen bei 3.636 Euro und im Bereich Heime sowie Sozialwesen bei 3.839 Euro.

Branchen wie die Arbeitnehmerüberlassung (2.254 Euro) und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (2.324 Euro) weisen im Vergleich niedrigere mittlere Einkommen auf.

Heterogene Einkommensstruktur

„Die Daten verdeutlichen die heterogenen Einkommensstrukturen innerhalb der Wirtschaft im Landkreis Peine“, so Arz. „Branchen mit hoher Spezialisierung und im Bereich Energieversorgung bieten im Durchschnitt deutlich höhere Löhne, während Dienstleistungsbranchen noch Entwicklungspotenzial aufweisen.“

Zum Hintergrund: Das mittlere Einkommen, auch Medianlohn genannt, ist ein statistischer Wert, der die Mittel aller Löhne von sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten angibt. Er beschreibt das Einkommen, bei dem es genauso viele Menschen mit einem höheren wie mit einem niedrigeren Einkommen gibt.

Peine und Ilsede erhalten Geld vom Land

Städtebauförderung: Hagenviertel soll mit 580.000 Euro weiterentwickelt werden, für den Groß Ilseder Ortskern gibt es 64.000 Euro

VON MIRJA POLREICH

Peine. Gute Nachrichten für die Stadt Peine und die Gemeinde Ilsede: Das Land Niedersachsen fördert die Quartierentwicklung des Hagenviertels in Peine mit 580.000 Euro und mit 64.000 Euro die Entwicklung des Ortskerns in Groß Ilsede. Die Stadt Peine erhält darüber hinaus innerhalb des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ 699.000 Euro für die Südstadt.

Mit ähnlichen Programmen ist in der Vergangenheit bereits der Damm und in den letzten Jahren die Peiner Südstadt, rund um die Pfingststraße aufgewertet worden. Die Peiner Landtagsabgeordneten Julius Schneider (SPD) und Heiko Sachtleben (Grüne) freuen sich über das Fördergeld, das in den Kreis Peine fließt. „Ich freue mich besonders, dass Ilsede neu in das Programm aufgenommen wurde, so besteht die Möglichkeit in den



Das Hagenviertel, in dessen Mitte der Hagenmarkt liegt, bekommt Fördergeld vom Land. Rund 580.000 Euro sollen in die Quartiersentwicklung fließen.

FOTO: DENNIS NOBBE

nächsten Jahren auch weitere Fördermittel aus dem Programm zu erhalten“, betonte Julius Schneider.

Die Förderung sei ein starkes Zeichen für die Weiterentwicklung der Stadt Peine und der Gemeinde Ilsede, so der SPD-Politiker. Land und Bund unterstützten, Quartiere umzugestalten, die durch öffentliche und private

Investitionen ein neues Gesicht bekommen würden.

Die Mittel stammen aus dem Städtebauförderungsprogramm 2025, mit denen Bund und Land gemeinsam die Erneuerung von Städten und Gemeinden mit rund 122 Millionen Euro fördern. Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne (SPD) hatte am Montagmorgen in Hannover die

diesjährigen Empfänger der aktuellen Förderrunde bekannt gegeben. Mit Ilsede, Lamspringe, Sittensen und Nordenham wurden vier Projekte komplett neu in das Programm „Lebendige Zentren“ aufgenommen.

Klimaschutz, lebendige Ortszentren und lokale Wirtschaft bildeten Schwerpunkte des Programms. Die Städtebauförde-

rung sei „eine der wirksamsten Maßnahmen, um den Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit und Ökologie in die Fläche zu bringen – eben nicht nur machbar für Großstädte, sondern auch für kleinere Kommunen und im ländlichen Raum“, so Heiko Sachtleben.

Auch der wirtschaftliche Aspekt der Städtebauförderung sei nicht zu unterschätzen. Gleichzeitig mahnte der Grünen-Politiker, die Städtebauförderung noch konsequenter mit klimapolitischen Kriterien zu verknüpfen. „Angesichts der fortschreitenden Klimakrise muss Stadtentwicklung mehr als bisher darauf ausgerichtet werden, Orte klimaresilient, hitzerobust und wassersensibel aufzustellen. Wir brauchen grüne Dächer, entsiegelte Flächen und kühlende Stadtbäume – und dafür braucht es Förderprogramme, die genau das unterstützen“, forderte Sachtleben.